

# Die grosse Weide von Bendlikon

Autor(en): **Badoux**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal  
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **52 (1901)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-766189>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Durchforstungen: Für Nutzholz 20 Rp. per 1 m<sup>3</sup>. Zuschlag, für Brennholz per Ster 50 Rp. Zuschlag zu obiger Taxe.

Diese Lohnansätze gelten für normale Verhältnisse; für erschwerte Holzhauerei und Transport wird entsprechender Zuschlag gewährt.

Die neuen Taglohnansätze und der revidierte Accordtarif traten mit 1. Mai 1900 in Kraft. Die Mehrzahl der Forstverwaltungen hat die Arbeiter auf Kosten der Verwaltung gegen Unfall versichert.

Mit obigen Mitteilungen will nicht etwa dargethan werden, daß nunmehr in St. Gallen für die Arbeiter extra gut gesorgt sei; wir haben es aber wenigstens so weit nun gebracht, daß die Waldarbeiter in Bezug auf Belohnung andern Tagelöhnern gleichgestellt worden sind. Mögen diese Mitteilungen bezwecken, daß andere Forstverwaltungen, welche ihre Arbeiter z. B. in Bezug auf Belohnung schlechter halten, sich die Mühe nehmen, denselben eine menschenwürdige Existenz zu verschaffen. Die Einbuße, welche durch Besserstellung der Arbeiter der Forstkassa erwächst, wird wieder eingebracht durch den guten Willen und durch die bessere Qualität der Forstarbeiter, indem bei höherem Lohne die bessern Elemente diesem Arbeitszweig erhalten bleiben.



## Die grosse Weide von Bendlikon.

Von allen unsern Weiden wächst die Silberweide oder weiße Weide, *Salix alba* L., am raschesten und erreicht die größten Dimensionen. Nicht selten findet man Stämme von 20 und mehr Meter Höhe mit Durchmessern in Brusthöhe von 0,6—1,0 Meter. Vor uns liegt die Photographie eines Exemplars von tadelloser Form, das in Urzikon (St. Zürich) steht. Der Güte eines Kollegen verdanken wir die Mitteilung, daß dieser Baum 22 Meter hoch sei, 80 Centimeter Durchmesser besitze und nur 60 Jahre zähle. Der Stamm ist kerzengerade und bis zu etwa 9 Meter Höhe astlos.\* Das sind recht stattliche Maße für eine Holzart, die man als zweiter Größe zu betrachten pflegt.

\* Diese prächtige Weide findet sich abgebildet und beschrieben in der 5. Lieferung des Baum-Albums der Schweiz.

Doch erreicht die Silberweide auf feuchtem Boden und in freiem Stand noch viel größere Dimensionen. Das Exemplar, dessen Photographie dieses Heft unserer Zeitschrift schmückt, ist wohl das stärkste in der Schweiz. Diese Weide steht auf dem Landgut von Hrn. Oberst Naville, 300 Meter vom Landungssteg in Bendlikon am Zürichsee. Der Boden ist Seeauffüllung und daher stets feucht. Unten am Stamm sieht man, daß derselbe ursprünglich als Kopfholz behandelt worden ist. Damit hat man zum Glück bald aufgehört, so daß seither sieben starke, 3 Meter über Boden angelegte Äste zu der prächtigen Krone herangewachsen sind. Der Baum ist 21 Meter hoch. Der größte Durchmesser der Krone beträgt  $19\frac{1}{2}$  Meter. Die Stammstärke ist ganz ungewöhnlich und zeigt in 2 Meter Höhe 8 Meter Umfang; derjenige der Hauptäste an der Basis variiert von 1,25—2,10 Meter.

Diese schöne Silberweide zeigt keine Spur von Hinfälligkeit. Das Alter konnten wir nicht bestimmen, es wird nicht über hundert Jahre gehen.

Mielck's Werk „Die Riesen der Pflanzenwelt“ weiß kein Exemplar von größerer Statur zu nennen. Nach diesem Autor steht das stärkste in den Baumschulen der Firma Booth in Flottbeck an der Elbe, unfern von Altona. Dafür sind folgende Dimensionen genannt: 7,1 Meter Umfang 1 Meter über Boden, Höhe 19 Meter. Die nie von der Art verunstaltete Krone sei prächtig. Mielck schätzt das Alter auf 200 Jahre. Dieser Autor bedauerte, nur wenige starke Weiden namhaft machen zu können und suchte den Grund dafür in der Mißachtung, die man dieser Holzart allgemein entgegenbringe, und in der gewöhnlichen Behandlung als Kopfholz. Das Bedauern erscheint uns gerechtfertigt. Glücklicherweise finden die schönen Weidenarten heute in unsern Anlagen mehr Beachtung und Aufmerksamkeit als in der Vergangenheit.

Nach Hrn. Kreisoberförster B a d o u r g übersezt.



## Die Witterung des Jahres 1900 in der Schweiz.

(Von H. Billwiler, Direktor der meteorologischen Centralanstalt).

Das Jahr 1900 war, wie die beiden vorausgegangenen, im Durchschnitt um  $\frac{1}{2}$  bis 1 Grad wärmer als normal. Der Wärmeüberschuß fiel hauptsächlich auf die Monate der kältern Jahreszeit. Nach den beiden



Die große Weide (*Salix alba* L.)  
zu Bendikon bei Zürich.

(Auf der Besitzung des Herrn Naville.)